

FAIRER EINKAUF FÜR JUNGE LEUTE



DER RATGEBER FÜR FAIREN EINKAUF UND
NACHHALTIGES LEBEN IN MÜNCHEN

HERZLICH WILLKOMMEN!

Teil des Problems? Teil der Lösung!

20 Prozent der Weltbevölkerung verbrauchen ca. 80 Prozent der natürlichen Ressourcen der Erde. Und am 29. Juli 2019 waren schon alle Güter verbraucht, die die Erde innerhalb eines Jahres erneuern kann, wie z.B. Bäume, Wasser, fruchtbare Böden und Fische. Wir konsumieren so viel, dass sich die Erde nicht schnell genug erholen kann – das kann doch gar nicht funktionieren!

Gleichzeitig arbeiten nach aktueller Schätzung der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) 152 Millionen Kinder zwischen fünf und 17 Jahren als Kinderarbeiter*innen – fast jedes zehnte Kind weltweit. Fast die Hälfte (ca. 73 Millionen Kinder) arbeitet unter Bedingungen, die gefährlich oder ausbeuterisch sind – zum Beispiel in Goldminen in Burkina Faso, als Textilarbeiter*innen in Bangladesch, auf Kakaoplantagen in der Elfenbeinküste oder auf Farmen in Lateinamerika. Sie arbeiten also für Dinge, die wir ganz selbstverständlich jeden Tag benutzen oder konsumieren: Handys und Elektrotechnik, Kleidung, Schokolade oder Südfrüchte."

Wir hier in München gehören zu den 20 Prozent der Weltbevölkerung, die zu viel zu schnell verbrauchen und somit auf Kosten anderer und auf Kosten der Umwelt leben. Obwohl die Regierungen von 179 Ländern schon im Jahr 1992 (!) in Rio de Janeiro ein Aktionsprogramm für eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung unterzeichnet haben, hat sich die Situation seitdem nicht verbessert. Seit 2018 gehen weltweit Millionen junge Menschen freitags auf die Straße und fordern einen grundlegenden Wandel der Klima- und Wirtschaftspolitik. Die Fridays for Future-Demos sind in kürzester Zeit zur größten sozialen Bewegung der jüngeren Geschichte geworden und üben in vielen Ländern Druck auf die Regierungen aus.

Doch sind auch alle einzelnen Menschen aufgefordert, dabei mitzuwirken, damit alle Menschen heute und auch die, die nach uns auf die Erde kommen werden, eine gesunde Umwelt vorfinden und ihre Grundbedürfnisse befriedigen können.



Auch Du kannst eine Menge dazu beitragen: beim Einkaufen, aber auch in der Schule oder in Deiner Freizeit.

Mit dieser Broschüre wollen wir ein paar Anregungen dazu geben.

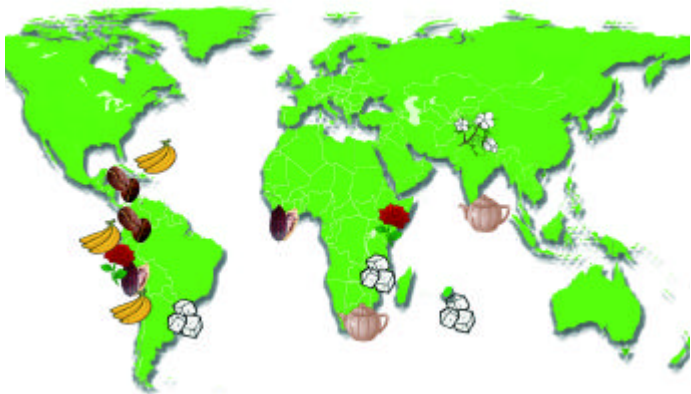
PRODUKTE, DIE IHR BIS ZUM FRÜHSTÜCK VERWENDET HABT – UND WOHER SIE KOMMEN



Noch bevor du morgens
dein Frühstück fertig
gegessen hast, warst du
schon auf mehr als die
halbe Welt angewiesen.



Martin Luther King



Kaffee

Honduras
Peru
Kolumbien

Bananen

Peru Ecuador
Dominikanische
Republik

Kakao

Elfenbeinküste
Ghana
Peru

Baumwolle

Indien
Tadschikistan
Kirgistan

Tee

Indien
Sri Lanka
Südafrika

Zucker

Mauritius
Malawi
Paraguay

Blumen

Äthiopien
Kenia
Ecuador

Alle sprechen über Globalisierung – aber was bedeutet das?

Global = die ganze Erde umfassend

Globalisierung = Menschen auf der ganzen Erde stehen miteinander in Verbindung – in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Technik und Umwelt.

Was gut klingt, sieht in der Realität etwas anders aus, und längst nicht alle profitieren davon.

Handelsverträge gegen Entwicklung

Vorteile durch die Globalisierung haben vor allem große, international arbeitende Firmen und Konzerne. Die wirtschaftlich starken Länder können die Regeln für internationale Zusammenarbeit und Handel vorgeben und zu ihren Gunsten gestalten.

EPAs sind "Economic Partnership Agreements", also "Wirtschafts-Partnerschafts-Abkommen" der europäischen Länder mit wirtschaftlich schwächeren Ländern. Die EU-Staaten wollen ihrer Industrie den Zugang zu Rohstoffen in diesen Ländern sichern und ihre Produkte dort verkaufen.

Durch diese Abkommen können sie ihre Waren günstig auf dem Markt des Partnerlandes anbieten. Manchmal folgt daraus, dass die Anbieter*innen dieses Landes nicht mehr konkurrenzfähig sind und die lokale Wirtschaft geschwächt wird. Es gibt viel Kritik an dieser ungleichen Handelspartnerschaft.

EUROPAS HÜHNERRESTE ÜBERSCHWEMMEN AFRIKAS MÄRKTE

Weil wir Menschen in Europa das zarte Brustfilet des Hähnchens lieben, landen die übrigen Fleischteile oft auf afrikanischen Märkten. Frische Hühnerbrust wird zu hohen Preisen von ca. fünf bis neun Euro/kg auf dem deutschen Markt verkauft. Die restlichen Teile wie Flügel oder Hälse werden gefroren und als Abfallprodukte und zu Niedrigpreisen von ca. 0,70 €/kg z.B. nach Ghana, Benin oder Südafrika verkauft. Gegen diese Billigpreise haben lokale Bäuer*innen keine Chance, sie werden vom Markt verdrängt. Dadurch gehen viele Arbeitsplätze verloren, Kleinproduzent*innen und ihre Familien kämpfen um ihr Überleben. Nicht selten müssen Menschen aus Perspektivlosigkeit ihre Heimat verlassen.

Recherchiert weitere Fluchtgründe unter fluchtgrund.de.

Wir halten unseren Lebensstil für entwickelt. Aber wenn alle Menschen so leben würden wie wir in Deutschland, dann bräuchten wir 3 Planeten. Unsere Lebensweise ist nicht vorbildlich und nur möglich, weil wir die tatsächlichen Kosten auf große Teile der Weltbevölkerung in anderen Regionen auslagern: unser hoher Fleischkonsum ist nur möglich durch den intensiven Sojaanbau z.B. in Argentinien, der andere Landwirtschaft und die Natur vernichtet. Der Sand für die Bauindustrie kommt aus Afrika und lässt dort die Küsten erodieren (= instabil werden). Der Süden der Erde liefert den Rohstoff für das Wachstum im Norden und dient als Mülltonne für unsere Abfälle.

Global denken – lokal handeln

... so lautet ein bekanntes Motto,
und das bedeutet,
dass in der globalisierten Welt
die Länder und Menschen weltweit
miteinander **in Verbindung** stehen
und wir alle **Verantwortung** haben
für unsere „Eine Welt“.

Alles, was wir lokal tun,
soll von dieser Verantwortung
geleitet werden,
damit unsere Erde heute und morgen
lebenswert und bewohnbar bleibt.



AUSBEUTUNG VON MENSCH UND NATUR

Hier kostet`s wenig – was kostet's die Welt?

Wer freut sich nicht über super billige Einkaufs-Schnäppchen? Aber damit ein T-Shirt nur 5 € kosten kann, lassen Firmen ihre Waren in Ländern herstellen, in denen es keine strengen Gesetze gibt, die Menschen und Natur schützen. Dafür müssen Erwachsene und auch Kinder für einen Hungerlohn hart arbeiten und ihre Gesundheit durch maßlose Überstunden oder giftige Arbeitsmaterialien gefährden.

Raubbau an der Natur

Unsere Lebensart beutet die natürlichen Ressourcen der Erde gnadenlos aus. **In den letzten 50 Jahren haben wir so viel verbraucht wie alle Generationen auf der Erde vor uns zusammen!** Wasser, Luft, Boden, Wälder, Tiere, Pflanzen und Rohstoffe. Die Folgen sind Artensterben, Umweltkatastrophen, Überfischung, Wasserknappheit und Klimawandel.



Erdüberlastungstag oder: Passt Dein Fuß auf unsere Erde?

Mit dem ökologischen Fußabdruck lässt sich berechnen, wie stark sich unsere Lebensweise auf die Umwelt auswirkt. Die Fläche auf der Erde ist begrenzt, und jeder Mensch hat nur knapp drei Fußballfelder (1,8 Hektar), die er pro Jahr beanspruchen kann. Dass wir uns viel, viel mehr nehmen, zeigt der sogenannte **Erdüberlastungstag**: Der Tag, an dem alle nachwachsenden Rohstoffe der Erde für das Jahr 2019 verbraucht waren, war der 29. Juli! Ab diesem Moment verbrauchen wir schon die Ressourcen für die kommenden Jahre. Weil wir damit künftigen Generationen aber ihre Lebensgrundlage nehmen, müssen wir unseren ökologischen Fußabdruck verkleinern.

Der Fußabdruck-Rechner von Brot für die Welt hat Tipps, wie Du Deinen Fußabdruck verkleinern kannst: fussabdruck.de. Den Rechner für Fortgeschrittene von Global Footprint Network gibt es auf Englisch: footprintcalculator.org.

AUSBEUTERISCHE KINDERARBEIT? – NEIN DANKE!

Kinder arbeiten auf der ganzen Welt. Aber die Unterschiede sind riesig zwischen normalen Aufgaben z.B. im Haushalt und der Ausbeutung von Kindern.

Mithelfen und dazuverdienen

Es ist okay, wenn Kinder und Jugendliche ihr Taschengeld aufbessern wollen, zu Hause altersgerecht mitarbeiten und Verantwortung übernehmen. Wenn Zeit zum Spielen, für Schule, Ausbildung und zum Ausruhen bleibt und sie gerecht entlohnt werden.

Extreme Formen der Kinderarbeit

Besonders gefährliche Arbeiten für Kinder schaden aber ihrer Sicherheit, Gesundheit oder seelischen Entwicklung. Zu den schlimmsten Formen zählen die Arbeit in Minen und Steinbrüchen, als Soldat*innen oder Kindersklav*innen. **Fast die Hälfte der weltweiten Kinderarbeiter – 73 Mio. – leidet unter Arbeitsbedingungen, die gefährlich oder ausbeuterisch sind.**

Kindergewerkschaften – für ein Recht auf sichere Arbeit

Viele Kinder müssen arbeiten, weil ihre Familien sonst oft nicht überleben können. In einigen lateinamerikanischen Ländern haben sie sich in Gewerkschaften organisiert, die für ein Recht auf sichere Arbeit, Ausbildung und Gesundheit kämpfen. Damit haben sie bewirkt, dass Bolivien seit 2014 das erste Land ist, in dem Kinderarbeit legal ist. Die knapp 1 Mio. Kinderarbeiter*innen müssen mindestens 10 Jahre alt sein und gleichzeitig zur Schule gehen. Harte Arbeit auf Feldern oder in Bergwerken ist verboten. Trotzdem trägt dieses System nicht dazu bei, die Armut grundlegend zu bekämpfen.

Die Rechte von Kindern sind in der Kinderrechtskonvention festgehalten, einem Vertrag, den fast alle Staaten der Erde 1989 geschlossen haben. Die Konvention gibt Kindern die wichtigsten Rechte wie das Recht auf Bildung, auf Liebe, Verständnis und Geborgenheit oder auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung und Ausbeutung.

Quellen und Infos

bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de
aktiv-gegen-kinderarbeit.de



FAIRER HANDEL – WAS IST DAS ÜBERHAUPT?

Fairer Handel bedeutet, dass Produzent*innen für ein Produkt einen angemessenen Preis erhalten und damit ein menschenwürdiges Leben führen können. Indem wir für fair gehandelte Produkte ein bisschen mehr bezahlen, leisten wir direkt einen Beitrag dazu, die Lebensbedingungen in den Ländern zu verbessern, aus denen die Produkte kommen.



Nelson Mandela würde dazu sagen:

"Armut zu überwinden ist keine Frage von Wohltätigkeit, sondern eine Frage der Gerechtigkeit."

Oder möchtet ihr oder eure Eltern für eure gute Arbeit nur einen Hungerlohn bekommen, damit große Firmen Riesengewinne einstreichen?

Gerecht zu Menschen und Umwelt

Der faire Handel bietet den Menschen faire Löhne, sie können sich auf langfristige Handelsbeziehungen verlassen, und wenn sie z.B. Saatgut kaufen müssen, können sie dafür einen Vorschuss erhalten. Außerdem ist der Anbau im fairen Handel umweltschonend und die Arbeitsbedingungen sind menschenwürdig. Eine zusätzliche Prämie hilft, Bildung, Gesundheit, Gleichberechtigung und Frauenrechte zu verbessern. Weil eine der größten Ursachen für Kinderarbeit die Armut der Eltern ist, verbessern faire Löhne auch die Chancen der Kinder.

In Deutschland gibt es viele Unternehmen, die ausschließlich Waren aus fairem Handel importieren und verkaufen. Die vier bekanntesten sind: GEPA, dwp, EL PUENTE, BanaFair.

Quellen und Infos

fairtrade-deutschland.de

gepa.de

dwp-rv.de

el-puente.de

banafair.de



FAIRER HANDEL – WAS IST DAS ÜBERHAUPT?

Woran erkennt ihr fair gehandelte Produkte ?

Fairtrade-Siegel

Am sichersten erkennt ihr faire Waren am Fairtrade-Siegel. Es belegt, dass das Produkt bestimmte Fair-Handels-Vorschriften einhält.

Fairtrade-Code zum Selbst-Recherchieren

Wenn ihr ein fair gehandeltes Produkt mit QR-Code bzw. 4- bis 7-stelliger Zahlenkombination seht, erzählt euch der Code mit Hilfe eures Handys mehr über das Produkt und seine Herstellung.

Weltladen

Im Weltladen gibt es ausschließlich fair gehandelte Produkte, man kann sich dazu beraten lassen und etwas über den fairen Handel erfahren. Wo Du Weltläden in München findest, steht auf Seite 28.



bio – regional – fair

Dieses besondere Trio bedeutet, dass man ganz zum Wohl von Mensch und Natur handelt, wenn man ökologische Produkte aus der Region kauft, ergänzt durch fair gehandelte, möglichst auch ökologisch erzeugte Waren aus aller Welt.

Quellen und Infos

fairtrade-deutschland.de/einkaufen/fairtrade-code
bioregionalfair-bayern.de | weltladen.de | fairtrade.de

Fairer Handel im Aufwärtstrend – sei ein Teil davon!

Seitdem der faire Handel in den 70er Jahren mit wenigen Produkten angetreten ist, hat sich viel getan:

- ◆ Heute gibt es über 7.000 Produkte in 42.000 Verkaufsstellen in Deutschland.
- ◆ 20.000 Gastronomien bieten faire Produkte an.
- ◆ mehr als 1,5 Millionen Landwirt*innen/Arbeiter*innen in 74 Ländern haben sich zu Fairtrade-Organisationen zusammengeschlossen.

Läden, Adressen, Kontakte in München findet ihr unter

muenchen-fair.de



SCHOKOLADE – BITTER ODER SÜSS?

Wertvoller Kakao macht Bäuer*innen arm

Schokolade macht glücklich – nicht umsonst essen wir in Deutschland pro Nase rund 10 kg im Jahr – aber längst nicht alle. Kakaobohnen gehören zu den wertvollsten Produkten in der Landwirtschaft. Gleichzeitig ist ihr Preis so dramatisch gefallen, dass **über 5,5 Mio. Kakaobäuer*innen in Armut leben, oft deutlich unter der Armutsgrenze von 1,60 € pro Tag**. Der meiste Kakao wird in Westafrika an der Elfenbeinküste erzeugt – dort, wo es schlimme Formen von Kinderarbeit gibt. Und je mehr der Preis für Kakao fällt, desto mehr setzen Kakaobäuer*innen auf arbeitende Kinder, um die Kosten zu senken – 2,1 Mio. Kinder sind es allein an der Elfenbeinküste und in Ghana.

Sklaverei im Kakaoanbau

Besonders an der Elfenbeinküste werden Kinder aus Nachbarländern wie Mali oder Burkina Faso für wenig Geld von Händler*innen gekauft und als billige Arbeitskraft auf den Kakaoplantagen ausgebeutet. Manche müssen als Sklav*innen in **Schuld knechtschaft** leben: Ihre Familien leihen sich in der Not Geld und verpfänden im Gegenzug ihre eigene Arbeitskraft bzw. die ihrer Kinder. Weil sie meist viel mehr als den geliehenen Betrag an unfaire Geldgeber*innen zurückzahlen müssen, ist der Schuldenausgleich unmöglich, und Kinder arbeiten somit oft ihr Leben lang unter Zwang und Gewalt.



© TransFair e.V. / Sean Hawkey

© flickr / Lasse Bredsten (CC BY-NC-SA 2.0)



SCHOKOLADE – BITTER ODER SÜSS?

Im Kakaoanbau passiert die meiste Arbeit in Handarbeit mit scharfen Macheten. **Tiefe Schnittwunden** sind die Normalität, aber die medizinische Versorgung fehlt oft.

Für die empfindlichen Kakaopflanzen werden **viele Chemikalien** verwendet. Die Mittel dringen auch in die Körper von Kindern ein und bewirken Übelkeit, Fieber und ernsthafte Krankheiten an Haut und Atemwegen.

Kinder schleppen den ganzen Tag in brütender Hitze **schwere Säcke** mit Kakaobohnen, weshalb ihr Rücken leidet. An Schule ist nicht zu denken.

Die Ausweitung des Kakaoanbaus führt zu **massiver Regenwaldzerstörung**. 30 - 40 % des Kakao an der Elfenbeinküste wird illegal in Naturschutzgebieten angebaut.

Was kannst Du tun?

Kakao und Schokolade mit Fairtrade-Siegel fördern faire Arbeitsbedingungen und achten auf umweltverträglichen Anbau! Die Marke fairafrica ist besonders: Sie produziert nicht nur den Kakao in Ghana, sondern lässt ihn auch dort weiter zu Schokolade verarbeiten, wodurch vier Mal mehr Geld im Land bleibt. Das schafft qualifizierte und gut bezahlte Arbeitsplätze vor Ort, die sonst in den Verbraucher*innenländern angesiedelt sind.



Kampagne Make Chocolate Fair!

Die europäische Kampagne setzt sich für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen von Kakaobäuer*innen ein und fordert das Ende ausbeuterischer Kinderarbeit.

Ihr könnt bei der Kampagne mitmachen, indem ihr z.B. bei Schokoladenunternehmen nachfragt, was aus ihren Versprechen geworden ist, sich gegen Kinderarbeit und für bessere Einkommen von Kakaobäuer*innen einzusetzen.



Quellen und Infos

de.makechocolatefair.org

Kakao- und Schokoladenkiste beim Nord Süd Forum München

Leiht euch die Kisten mit Kakaobohnen, Videos und einem Stationen Parcours aus, um noch mehr über die Produktion von Schokolade zu erfahren und auch euren Freund*innen davon zu berichten.

Quellen und Infos

muenchen-schokolade.de | fairtrade-deutschland.de

ORANGEN, BANANEN & Co.

Orangenanbau gegen Menschenrechte

Nirgends in Europa wird so viel Orangensaft getrunken wie bei uns! Er kommt nach dem Apfelsaft gleich an zweiter Stelle. Äpfel wachsen hierzulande – aber woher kommen die Früchte für den geliebten O-Saft?

Fast der gesamte Orangensaft kommt als Sirup aus großen Plantagen in Brasilien. Weil dort die Pflücker*innen zu wenig verdienen, müssen oft ihre Kinder mitarbeiten, viele von ihnen sind jünger als 14 Jahre. Sie schleppen **25-Kilo-Säcke** – so viel wiegt im Durchschnitt ein achtjähriges Mädchen! **An einem Arbeitstag von vierzehn Stunden bewältigen sie bis zu 40 solcher Säcke.**

Bananenanbau gegen Gesundheit

Bananen gelten als die "Giftkönige" unter den Lebensmitteln. Da Bananen meistens als einzige Pflanzen auf riesigen Feldern angebaut werden und fast alle gehandelten Bananen der Welt von nur einer Sorte stammen, sind sie hoch empfindlich für Krankheiten. Deshalb fliegen bis zu sechzig Mal im Jahr Flugzeuge und besprühen mit **Chemikalien** nicht nur die Felder, sondern **verseuchen gleichzeitig auch die arbeitenden Menschen, deren Häuser, Lebensmittel und das Wasser.**

© flickr_Rol_H_CC BY-ND 2.0



Welthandel gegen Kleinbäuer*innen

Der Welthandel mit Früchten liegt in den Händen weniger Großkonzerne. Sie drücken den Preis oft unter die Produktionskosten und zwingen damit Kleinbäuer*innen, ihre Produktion aufzugeben. **Organisationen wie BanaFair kämpfen für die Rechte der Arbeiter*innen**, helfen beim Bau von Schulen und beim Lebensmittelanbau für den eigenen Bedarf.



© flickr_Patrick Gruban_CC BY-SA 2.0.tif

ORANGEN, BANANEN & Co.

Was Du tun kannst:

- ◆ Kauf Orangen und Bananen aus fairem Handel und biologischer Produktion! Sie sind in immer mehr Supermärkten und Bioläden erhältlich. Und sonst: auf regionale Produkte achten, die gerade Saison haben. Das spart Energie für den Transport und schützt damit das Klima.



- ◆ Besuche im Internet makefruitfair.de und informiere dich über weitere Aktionsmöglichkeiten!
- ◆ Frag nach fairen Fruchtsäften im Schulkiosk!
- ◆ Für Sport und Freizeit oder die nächste Party – alles spricht für fair gehandelte Bio-Limo: Alle Zutaten kommen aus ökologischem Anbau und fairem Handel, sind frei von künstlichen Konservierungsstoffen, Farbstoffen, Aromen und schmecken auch noch super! Z.B. Lemonaid von Lemonaid & ChariTea e.V. oder Bio-Limo der GEPA.
- ◆ Oder: Stellt eure Fairtrade-Limonade einfach selbst her!

Für ein Schulfest oder andere Veranstaltungen könnt ihr eure eigene Fairtrade-Limonade produzieren: Mischt 1 Tasse Fairtrade-Zucker, 1 Tasse Fairtrade-Zitronensaft und 4 - 5 Tassen Wasser: schon fertig und lecker!



Quellen und Infos

makefruitfair.de | banafair.de | predafairtrade.net

FLEISCH & GRILLKOHLE

Fleisch kostet den Regenwald

Damit das Fleisch, das wir hierzulande so gerne essen, billig ist, werden Tiere in Massen gehalten. Für ihr Soja-reiches Kraftfutter wird der Regenwald in Südamerika abgeholzt und Bewohner*innen des Waldes meist brutal von ihrem Land vertrieben. Und auch für die Haltung von 212 Mio. Rindern in Brasilien wird artenreicher Regenwald für immer vernichtet.

Das kannst Du tun

- ◆ **Fleisch in Maßen** essen und wenn, dann aus **artgerechter Tierhaltung** und **ohne Futtermittelimporte**.
- ◆ Auf keinen Fall: Rindfleisch aus Südamerika.
- ◆ Die **Regierung auffordern**, statt Großbetriebe Klein- und Biobäuer*innen zu fördern.

Soja für vegane Lebensmittel

Übrigens: Nur ein ganz kleiner Teil des Soja (ca. 2 %) wird für Sojamilch, Tofu und ähnliche Produkte genutzt – und der wächst meist auf europäischen Äckern.

Quellen und Infos

abenteuer-regenwald.de/bedrohungen/fleisch-soja
boell.de | Broschüre Fleischatlas
nuernberg.de | Broschüre KonsumMensch

Grillkohle aus Tropenholz

Jedes Jahr kommen riesige Mengen Holzkohle aus der ganzen Welt nach Deutschland, mehr als ein Viertel davon aus Südamerika, Afrika und Asien. Dafür werden Wälder gerodet. Auf den Verpackungen steht oft nicht genau, woher das Holz kommt. Aber selbst wenn es dort heißt "Kein Tropenholz", haben Tests schon mehrfach gezeigt, dass man sich darauf nicht verlassen kann.

Das kannst Du tun

- ◆ Unterschreibe **Petitionen** zu fairer Grillkohle, z.B. von Abenteuer Regenwald.
- ◆ Statt Holzkohle lieber die **Abfallprodukte** Olivenkerne, Weinreben und -stöcke und Kokosnussschalen verwenden.
- ◆ Alternativen zum Holzkohlegrill sind **Elektro- und Gasgrill**.

Quellen und Infos

faire-kohle.de
Jugendhandeltfair.de | Grillkohle
abenteuer-regenwald.de | Grillkohle



FISCH – WENIGER HILFT MEE(H)R

Überfischung bedroht Meere und Menschen

Nur etwa 10% der Fische, die wir essen, kann die deutsche Fischerei liefern. Für den Rest plündern Großfischereien aus Europa und Asien die Küsten der südlichen Länder und nehmen dabei keine Rücksicht auf Tiere, Umwelt und Fischer*innen vor Ort. Dort ist Fischfang sonst eine Quelle für vergleichsweise bezahlbare Nahrung, für Einkommen und Teil der Tradition.

Fisch aus Aquakultur: auch keine Lösung

Jeder dritte Fisch, der auf der Welt gegessen wird, stammt aus einer Fischfarm. Dafür werden Mangrovenwälder abgeholzt, 35% dieser Wälder sind schon verschwunden, in manchen Ländern bis zu 80% – damit Lebensraum für Fische, Vögel und andere Tiere. Chemikalien kommen massiv zum Einsatz, und die Haltung der gezüchteten Fische ist oft nicht artgerecht. Um den Salzgehalt in den Aquakulturen zu senken, wird Süßwasser verbraucht, und die Menschen vor Ort müssen oft abwandern, um zu überleben. Zum Füttern sind große Mengen Fischmehl nötig: Dafür wird drei bis viermal so viel Wildfisch gefangen, wie man am Ende aus der Fischzucht gewinnt, was weiter zur Leerfischung der Meere beiträgt.

Das kannst Du tun

- ◆ Senke Deinen Fischkonsum: Das wirkt direkt auf Meere und die Menschen vor Ort. Konkret heißt das: höchstens 1 x pro Monat Meeresfisch essen.
- ◆ Achte auf Siegel!
- ◆ Schau nach im Fischratgeber: Greenpeace und WWF veröffentlichen ihn regelmäßig.

Quellen und Infos

fair-fish.ch/de | greenpeace.de | naturland.de | slowfood.com/slowfish



© flickr Claudius Pröber CC BY-NC 2.0

TEE & KAFFEE

Tee-Arbeiter*innen – in der Hand von 3 Konzernen

Nach Wasser ist Tee das zweithäufigste Getränk auf der Welt – 15.000 Tassen in jeder Sekunde. Fast die ganze Produktion, nämlich 80%, wird von nur drei Konzernen beherrscht. Sie bestimmen die Preise und sind für skandalöse Produktionsbedingungen verantwortlich: Sie verweigern Gesundheitsvorsorge und günstigere Lebensmittel, obwohl sie Löhne weit unter dem Existenzminimum bezahlen, die Versorgung mit Wasser und Unterkünften ist schlecht, und sie bieten nur mangelnden Arbeitsschutz beim Sprühen von Giften.

Weil die Menschen auf den großen Plantagen aber nicht nur arbeiten, sondern auch leben, sind sie stark von den Bedingungen dort abhängig. Das Verbot, sich in Gewerkschaften zu organisieren, macht es für die Arbeiter*innen fast unmöglich, sich zu wehren.

Das kannst Du tun

- ◆ Kaufe Tee aus fairem Handel: du ermöglichst so Projekte, die der ganzen Gemeinschaft von Arbeiter*innen helfen (z.B. Bau von Schulen und Krankenhäusern), Standards regeln (z.B. Schutzkleidung) und Menschen und Umwelt werden z.B. durch ein Verbot von gentechnisch verändertem Saatgut geschützt.

Wenn Du und Deine Eltern Kaffee trinken ...

... greift zu München Kaffee. Er ist umweltfreundlich angebaut, fair gehandelt und schmeckt prima. Erhältlich ist er in allen Münchner Weltläden, in VollCorner- und Basic-Biomärkten, bei der Tagwerk-Ökokiste und in allen Filialen der Hofpfisterei. Von jeder Packung gehen außerdem 5 ct an das Volk der Asháninka im peruanischen Regenwald, Münchens Partner im Klima-Bündnis.

Quellen und Infos

fairtrade-deutschland.de | greenality.de
muenchen-kaffee.de



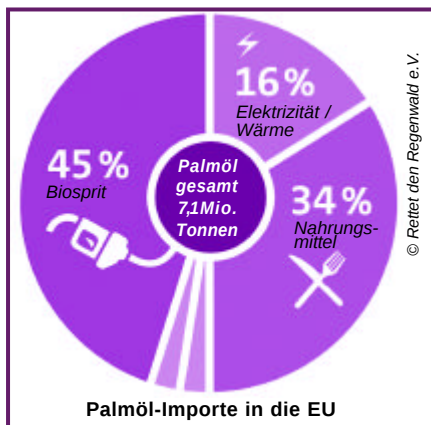
Asháninka-Delegation zur Buen-Vivir-Konferenz München 2017



PALMÖL – VERMEIDEN!

Palmöl lauert überall

Weil Palmöl günstig ist und gut zu verarbeiten, ist es das am meisten produzierte Pflanzenöl. 66 Mio. Tonnen werden pro Jahr hergestellt und stecken in jedem zweiten Supermarktprodukt wie in



Fertigpizza und Keksen, aber auch in Cremes und Schminke oder in Kerzen und Waschmittel. In der EU fließt außerdem fast die Hälfte des Palmöls in sogenannten Biosprit zum Tanken.

Plantagen zerstören Klima und Regenwald

Ölpalmen brauchen tropisches Klima zum Wachsen. Darum werden in Südostasien, Lateinamerika und Afrika riesige Regenwaldflächen gerodet und abgebrannt. Weltweit sind das **ca. 35 Fußballfelder in jeder Minute**. Dadurch kommen große Mengen klimaschädlicher Gase in die Atmosphäre. Das vergleichsweise winzige Indonesien, Hauptproduktionsland von Palmöl, war 2015 damit zeitweise für mehr Treibhausgasemissionen verantwortlich als die riesigen USA.

Mit den Regenwäldern verschwinden seltene Pflanzen- und Tierarten. Menschen, die den Wald über Generationen bewohnen und beschützen, werden oft brutal von ihrem Land vertrieben.

Das kannst Du tun

- ◆ Europäische Öle z.B. aus Sonnenblumen oder Oliven verwenden.
- ◆ Produkte aus Bioläden: Viele Hersteller*innen haben Palmöl aus ihren Zutatenlisten verbannt bzw. können sagen, woher das Öl kommt.
- ◆ Inhaltsstoffe beachten: Auf Lebensmittelpackungen muss seit Dezember 2014 Palmöl angegeben werden.
- ◆ Im Internet palmölfreie Alternativen finden.

Quellen und Infos

regenwald.org | abenteuer-regenwald.de | umweltblick.de

TABAK

Jeder Tabak ist unfairer Tabak

In allen bedeutenden Anbauländern – Brasilien, Indien, USA, Malawi – arbeiten Kinder auf den Feldern und sind von der **Grünen Tabakkrankheit** bedroht: täglich können sie bis zu 54 mg Nikotin über die Haut aufnehmen – das sind etwa 50 Zigaretten –, wodurch sich rasch Symptome einer Nikotinvergiftung zeigen: Husten, Atembeschwerden, Übelkeit, aber auch chronische Bronchitis, Tuberkulose und Krebs.



Außerdem steht der Tabakanbau in vielen Ländern wie Bangladesch oder Malawi in direkter **Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion**: Weltweit könnte stattdessen Nahrung für weit mehr als 10 Mio. Menschen gepflanzt werden.

Wasser und Boden: Fehlanzeige – Gift: in Massen

Für eine Tonne Rohtabak braucht man fast 3.000 Liter Wasser – doppelt so viel wie für Mais. An Nährstoffen entzieht er dem Boden eine vielfache Menge an Kalium, Phosphor und Stickstoff im Vergleich zu Mais oder Reis. Und der Boden wird viel schneller abgetragen als bei anderen Nutzpflanzen.

Außerdem zerstört Tabak Waldgebiete: Um ihn anzubauen und dann zu trocknen, werden jedes Jahr auf der ganzen Welt mindestens 200.000 Hektar Wald gerodet – eine Fläche fast so groß wie das Saarland, nur für Tabak! Die Brandrodung raubt Tieren, Pflanzen und Menschen vor Ort den Lebensraum und verschärft den Klimawandel.

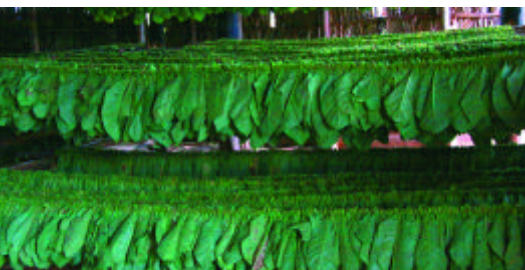
Weil Tabak besonders anfällig gegen Schädlinge und Blattkrankheiten wie Schimmelpilze ist, wird er oft bis über die Grenzwerte mit Chemikalien behandelt, einige sind in der EU längst verboten.

Das kannst Du tun

- ◆ Nicht nur für Deine eigene Gesundheit, auch für die Umwelt und die Kleinbäuer*innen in den Ländern des Südens hat der Konsum von Tabakwaren schädliche Auswirkungen. Am besten ist es also, gar nicht zu rauchen.

Quellen und Infos

unfairtobacco.org | aktiv-gegen-kinderarbeit.de | rauchfrei.de
alles-ueber-tabak.de



Trockenraum für Tabak
© Flickr / Guillaume Baviere
(CC BY 2.0)

FAIRPLAY BEGINNT VOR DEM ANPFIFF

Bälle nähen statt Schulbildung

Etwa 70% aller produzierten Bälle stammen aus Pakistan. Dort nähen Erwachsene und auch Kinder mit der Hand 40 Mio. Bälle im Jahr. An einem Arbeitstag kann ein Erwachsener drei bis fünf Bälle nähen. Bezahlte wird pro Ball und nach Qualität zwischen 5 und 30 Cent. Weil die Eltern selbst mit Wochenend-Arbeit zu wenig verdienen, müssen auch die Kinder helfen.

Am Tag schafft ein Kind zwei bis drei Bälle – für 15 bis 90 Cent Tageslohn. Statt zur Schule zu gehen, müssen sie oft länger als 10 Stunden am Tag arbeiten. Später können auch sie ihre Familie nicht ernähren und müssen ihre eigenen Kinder zur Arbeit schicken, ein Teufelskreis.



Gefährliche Fabrikarbeit

In den Fabriken, wo Waben für die Bälle gestanzt und lackiert werden, haben die Arbeiter*innen keinen Kündigungsschutz, verdienen weniger als den vorgeschriebenen Mindestlohn und riskieren ihre Gesundheit, weil oft Schutzvorrichtungen bei schweren Stanzmaschinen oder Belüftungen in Lackierräumen fehlen.

Das kannst Du tun

- ◆ Kaufe / wünsche Dir einen Ball mit Fairtrade-Siegel! Z.B. von Derbystar oder Ethletic (in Sportgeschäften, Weltläden und in den Onlineshops von GEPA und EL PUENTE). BAD BOYZ fertigt Bälle in Deinem eigenen Design.
- ◆ Überzeuge Deinen Verein von fairen Bällen! Münchner Schulen müssen Bälle ohne ausbeuterische Kinderarbeit kaufen. Dein Sportverein sollte das auch tun. Sprich mit Deinem Trainer/Deiner Trainerin darüber! Mehr Infos bei der Fachstelle Eine Welt im Referat für Gesundheit und Umwelt: Frau Baringer. einewelt.rgu@muenchen.de.
- ◆ Organisiert ein Turnier mit fairen Bällen.

Quellen und Infos

jugendhandeltfair.de | badboyzballfabrik.de
nachhaltigkeit.augsburg.de: KonsumMensch

FAIRE KLEIDER MACHEN LEUTE

In Deutschland sind wir Weltmeister im Shoppen. Aber was steckt hinter den Sachen, die wir heiß begehren, billig kaufen und bald wieder aussortieren?

2.000 Liter Wasser für ein T-Shirt

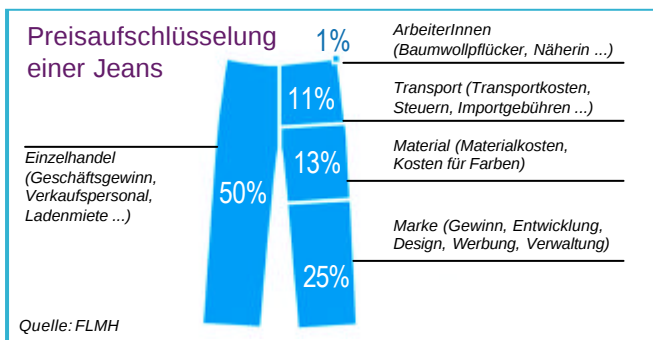
Oft wird Kleidung aus Baumwolle hergestellt. Angebaut auf riesigen Plantagen v.a. in China und Indien, gehen enorme Mengen an wertvollem Süßwasser für die künstliche Bewässerung verloren: Für ein T-Shirt sind das mehr als zehn Badewannen voll (2.000 l)! Das raubt vielen Menschen das Trinkwasser.

Weil Baumwollpflanzen sehr anfällig für Krankheiten sind, werden sie bis zur Ernte rund 25 Mal mit **Gift** besprüht – **in einem T-Shirt stecken etwa 150g, so viel wie 1,5 Tafeln Schokolade**. Das Gift tötet auch Nützlinge und wichtige Bodenlebewesen und verseucht die Gewässer.

Nähfabriken: keine Chance für Menschenrechte

Genäht wird die Kleidung fast immer in großen Fabriken in Asien und Lateinamerika, wo massive Menschen- und Arbeitsrechtsverletzungen zum Alltag gehören: Überwiegend junge Frauen, aber auch Kinder arbeiten oft bis zu 17 Stunden täglich an 6-7 Tagen pro Woche. Überstunden sind unbezahlt, es gibt keine oder kaum Pausen, aber Prügelstrafen. Von einem Lohn, der oft bei unter 2 € am Tag liegt, kann eine Familie auch in Asien kaum leben.

Bevor Deine Kleidung bei Dir im Schrank landet, liegt meist eine Weltreise hinter ihr – Baumwolle aus Indien, Weben in China, Färben in Taiwan, Nähen in Bangladesch und Preisschilder/Labels anbringen in Osteuropa. Der Transport von bis zu 50.000 km verbraucht viel Erdöl und belastet Umwelt und Klima stark.



Quellen und Infos

inkota.de | saubere-kleidung.de | umweltinstitut.org

nachhaltigkeit.augsburg.de : KonsuMensch

greenpeace.de : Modekonsum | Fair Fashion Guide

FAIRE KLEIDER MACHEN LEUTE

Das kannst Du tun

- ◆ Kleidung und Schuhe möglichst lang zu tragen ist der Schlüssel zur Nachhaltigkeit. Es lohnt sich, gut verarbeitete Kleidung zu kaufen, sie zu pflegen und zu reparieren, wenn sie kaputt ist.
- ◆ Sachen wie neu, aber billiger: Upcycelt eure Klamotten, leiht zwischen Freunden, kauft im Secondhand Shop oder macht bei Kleidertauschparties mit, z.B. im EineWeltHaus München und bei Green City.
- ◆ Wenn Du überlegst, Neues zu kaufen, frag dich: brauch ich's wirklich? Und wenn ja: Kaufe öko-faire Klamotten! Wenn viele öko-fair kaufen, werden die Konzerne gezwungen, ihre Produktionsweisen der Nachfrage anzupassen. Münchner Läden im Adressteil.
- ◆ Vegane und nachhaltige Klamotten schonen Tiere, Umwelt und Menschen. Mehr Infos z.B. unter utopia.de.
- ◆ Stellt kritische Fragen und engagiert euch: Beteiligt euch an Protestaktionen für Arbeitsrechte: z.B. von FEMNET oder der Kampagne für Saubere Kleidung oder schreibt Tweets oder einen Facebook-Post.
- ◆ Beteiligt euch an Aufrufen an die Politik z.B. im Internet oder bei Demonstrationen: Gesetze können wirkungsvolle Rahmenbedingungen schaffen, die Unternehmen zu Transparenz und Vorsorgemaßnahmen in den Produktionsländern verpflichten.



Wohin mit den alten Klamotten?

Damit Altkleider wirklich helfen, gib sie an Sozialkaufhäuser oder Kleiderkammern oder finde Einrichtungen auf der Plattform der Münchner Initiative wohindamit.org.

Fair-Fashion-Stadtrundgang: Lichtblicke der Modebranche in München

Der Stadtrundgang führt zu Unternehmen und Betrieben, die auf nachhaltig produzierte Mode setzen. Termine und Führungen in München: ortedeswandels.de

Quellen und Infos

ci-romero.de/kritischer-konsum
saubere-kleidung.de
ethletic.de
utopia.de/bestenlisten/schuhe
fairfashionguide.de



HANDY, SMARTPHONE, PC & Co.

Weltweit gibt es rund 7,5 Mrd. genutzte Handys – fast so viele wie Menschen leben! Doch wenn wir unser Handy hierzulande im Schnitt nur 1 ½ Jahre verwenden, bevor wir ein neues kaufen, wirkt sich das schädlich auf Menschen, Tiere und Natur aus.

Zerstörerische Rohstoffe

Für Handys & Co. benötigt man bis zu 700 verschiedene Stoffe. Diese werden unter anderem in Minen in Kongo abgebaut, wo etwa ein Drittel der Arbeiter*innen Kinder oder Jugendliche sind. Die Rohstoffe werden unter lebensgefährlichen und umweltschädlichen Umständen geschürft. Weil die Nachfrage groß und damit der Preis so hoch ist, werden kriegsähnliche Auseinandersetzungen um die Stoffe geführt, in denen schon über 5 Mio. Menschen starben. Etliche Minen liegen in einem Nationalpark, der einige der letzten Gorillas beheimatet. Ihr Lebensraum wird durch Abholzung für neue Abbaustätten zunehmend zerstört.



© flickr_Responsible Sourcing Network_CC BY-NC 2.0

Ausbeuterische Herstellung

IT-Geräte werden oft unter ausbeuterischen Bedingungen produziert, meist in (Süd-) Ostasien. Viele Hersteller*innen halten sich nicht an Arbeitsrechte: die Menschen arbeiten bis zu 12 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche, haben keinen ausreichenden Arbeitsschutz und werden regelmäßig um Teile ihres Lohnes betrogen.

Giftige Müllberge

Weil Elektrogeräte nur kurze Zeit genutzt werden, ist Elektroschrott der am schnellsten wachsende Müllberg weltweit – 50 Mio. Tonnen im Jahr! Obwohl Müllexport illegal ist, werden viele Geräte nach Indien, China oder Afrika transportiert. Auf den Deponien versuchen Kinder und Jugendliche mit gefährlichen Methoden, Kupfer und andere Rohstoffe auszuschmelzen. Gleichzeitig vergiften die frei werdenden Schwermetalle Luft, Wasser und Menschen.

Quellen und Infos

germanwatch.org | suedwind-institut.de | KonsuMensch
WissensWerte: Smartphones und Nachhaltigkeit (YouTube)

HANDY, SMARTPHONE, PC & Co.

Das kannst Du tun

- ◆ **Benutze Dein Handy möglichst lange!** Du sparst damit wertvolle Rohstoffe und entlastest die Umwelt.
- ◆ **Reparieren:** Viele Geräte lassen sich gut reparieren, z.B. bei kostenlosen Repair-Cafés im Haus der Eigenarbeit (HEi) oder der Werkbox3. Die Plattform de.ifixit.com bietet leicht verständliche Reparaturanleitungen und ein großes Ersatzteil-Angebot.
- ◆ **Gebraucht kaufen – günstig und umweltfreundlich:** In München bei Second Handy oder über Kauf- und Tauschbörsen im Internet.
- ◆ **Neukauf – entscheide dich bewusst!** Informiere dich auf goodelectronics.org (englisch), wie und wo Handys und andere IT-Geräte hergestellt werden! Oder frag beim Kauf nach Sozial- und Umweltstandards in der Herstellung!
- ◆ **Siegel:** Die Firma **TCO Development** setzt sich für nachhaltige Entwicklung im IT-Bereich ein und bietet mit TCO Certified ein eigenes Siegel. Ein Handy mit dem **Blauen Engel** hat weniger giftige Bestandteile.
- ◆ **Faire Handys** gibt es von **Fairphone** oder auch **Shiftphone**, ein deutsches Startup-Unternehmen. **NagerIT** ist die erste faire Computermaus und kommt aus München.
- ◆ **Spenden für einen neuen Zweck:** Die NGO Labdoo bereitet ausgediente Geräte mit Lernsoftware auf und gibt sie an Kinder auf der ganzen Welt weiter.
- ◆ **Die HANDYAKTION Bayern** ruft zum Sammeln gebrauchter Mobiltelefone auf. Durch fachgerechtes Recycling sollen Rohstoffe zurückgewonnen und illegaler Export vermieden werden.
- ◆ **Verantwortungsbewusst recyceln – nie in den Hausmüll:** Bring Deine alten Elektrogeräte zurück ins Geschäft oder zu einer Recyclingstelle, z.B. zum Wertstoffhof!



Quellen und Infos

mission-einewelt.de/kampagnen/handyaktion-bayern
reset.org/act/aktion-fair-it
KonsumMensch
germanwatch.org
electronicswatch.org/de

SO GEHT'S – FAIRE TIPPS AUF EINEN BLICK

Macht Euch schlau!

Es gibt eine Menge Info-Materialien zu den Themen Globalisierung, fairer Handel oder nachhaltiger Konsum. Auch Referent*innen, die mehr über den fairen Handel berichten, kommen gerne an eure Schule – ladet sie z.B. über das Nord Süd Forum München ein.

Aus Wissen wird Praxis!

Ob ethische Modenschau, Fairtrade-AG oder faire Bälle für euren Verein – mit kreativen Aktionen könnt ihr den fairen Handel bekannter machen und so zu Fairtrade- Botschafter*innen werden. Aktionsideen gibt es z.B. auf jugendhandeltfair.de oder fairtrade-schools.de.

Care and repair!

Handys, Klamotten, Schuhe – je länger ihr eure Sachen nutzt, umso mehr schont ihr Umwelt, Menschen, Klima und euren Geldbeutel. Gut behandeln und bei Bedarf reparieren hilft.

Wie neu, nur billiger!

(Ver)leiht eure Sachen zwischen Freund*innen, tauscht Kleider und Accessoires bei Kleidertauschparties – privat, an der Schule oder z.B. im EineWeltHaus oder bei Greencity. Upcycelt eure getragenen Klamotten oder Taschen oder kauft günstig in Secondhand-Läden – auch Handys z.B. bei Second Handy in München.

Der Kunde ist König, die Kundin Königin!

Schaut nach Fairtrade-Siegeln, fragt nach, woher Produkte ohne Siegel kommen und motiviert eure Lieblingsläden, faire Waren anzubieten. Denn mit unserem Kauf entscheiden wir, welche Produkte auf dem Markt bleiben, und können dadurch Einfluss auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen in den Produktionsländern nehmen. Faire Shops in München findet ihr unter muenchen-fair.de.

Vegan – nicht nur beim Essen!

Wenn ihr vegane und nachhaltige Klamotten anzieht, bedanken sich Tiere, Umwelt und Menschen. Auch im Fall von Schuhen: denn dass Schuhleder nur Abfallprodukt sei, ist ein Irrtum. Mehr dazu auf utopia.de.

SO GEHT'S – FAIRE TIPPS AUF EINEN BLICK

Seid beim Fairfashion-Stadtrundgang dabei!

Termine und Führungen zu nachhaltig produzierter Mode in München findet ihr unter ortedeswandels.de.

Bio, regional, saisonal: erste Wahl!

Ökologisch angebaute Lebensmittel sind besser für Tier, Mensch und Umwelt. Durch den Kauf regionaler Produkte schont ihr die Umwelt und unterstützt die lokale Wirtschaft.

Today's Special: Fleisch und Fisch!

Macht Fleisch und Fisch zu etwas Besonderem. Und wenn ihr sie esst, dann achtet auf artgerechte Tierhaltung, Bio-Siegel bzw. die Fischratgeber von WWF oder Greenpeace.

Palmöl kommt mir nicht in den Jutebeutel!

Esst frisch statt Fertigfutter, möglichst bio, und vermeidet Lebensmittelverpackungen mit Palmöl. Produkte ganz ohne z.B. auf umweltblick.de.

Unternehmen unter Druck!

Unternehmen brauchen ihren guten Ruf und reagieren, wenn es genug kritische Stimmen gibt. Schreibt an die Geschäftsführer*innen großer Firmen und verlangt Infos, wo und wie Produkte hergestellt werden oder macht mit bei Protestaktionen z.B. zu Kleidung, Lebensmitteln oder fairer Grillkohle.

Ausmustern – aber g'scheit!

Gebt alte Klamotten an Sozialkaufhäuser oder Kleiderkammern oder schaut nach Adressen auf wohindamit.org. Handys wandern über die Handyaktion Bayern in die richtigen Hände, andere Elektrogeräte zurück ans Geschäft oder z.B. zum Wertstoffhof München.

Passt euern Fußabdruck der Erde an!

Tipps findet ihr auf fussabdruck.de.

Gemeinsam sind wir stark!

Gemeinsam könnt ihr auch andere von der Wichtigkeit eines fairen Konsums überzeugen. Werdet aktiv und startet mit eurer Gruppe eigene Aktionen!

FAIRE SCHULE GESUCHT – HOLT EUCH DEN TITEL!



© flickr_Responsible Sourcing Network_CC BY-NC 2.0

Fairtrade-School ist eine bundesweite Auszeichnung, die ihr für eure Schule ergattern könnt. Dafür organisiert ihr als Team Fair-Handels-Aktionen, verkauft Produkte z.B. bei Schulfesten, behandelt das Thema im Unterricht und macht ein Mal im Jahr eine größere Schulaktion wie eine faire Modenschau oder eine Ausstellung.

Was ihr genau tun müsst, um die Auszeichnung zu bekommen, Materialien und viele gute Ideen findet ihr auf der Webseite von fairtrade-schools.de.

Was haben andere schon gemacht? Z.B. Referent*innen eingeladen, die mehr über den fairen Handel berichten, in der Schüler*innenzeitung über das Thema geschrieben oder eine Pressemitteilung über eine Schul-Aktion versendet, einen Weltladen gegründet, der immer in der großen Pause fair gehandelte Produkte verkauft oder einen Stand auf dem Weihnachtsmarkt gestaltet und betreut. **Und ihr habt bestimmt noch ganz andere Ideen, wie ihr innerhalb und außerhalb eurer Schule ein Zeichen für gerechten Handel setzen könnt!**

In München gibt es schon ein paar Schulen, die den Titel Fairtrade-School erlangt haben, z.B. die Carl-von-Linde-Realschule, die Mittelschule an der Schrobenshausener Straße, die

Erzbischöfliche Maria-Ward-Realschule Nymphenburg, die Erzbischöfliche Theresia-Gerhardinger-Mädchenrealschule und das Edith-Stein-Gymnasium.

Seid ihr die nächste?



VON MÜNCHEN SOLL KEIN SCHADEN AUSGEHEN. VORBILD STADT MÜNCHEN

2003 hat der Münchner Stadtrat beschlossen, dass **München nur noch Produkte einkauft, die ohne ausbeuterische Kinderarbeit hergestellt sind**. Seitdem arbeitet die Stadt daran, dass bei der Beschaffung von Produkten auch soziale Aspekte der Produktion berücksichtigt werden. Z.B. verlangt München bei handgenähten Sportbällen für Schulen und bei Natursteinen Gütesiegel, die Sozialstandards garantieren.

Viele Vereine und Gemeinden engagieren sich für fairen Handel, organisieren Aktionen und sind aktiv in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

Es gibt in München in **über 100 Cafés und Kantinen** faire Getränke, etwa **400 Münchner Läden** verkaufen Produkte aus fairem Handel. Auch im **Büro des Oberbürgermeisters** und bei Vollversammlungen im **Stadtrat** werden fairer Kaffee und Tee getrunken.

Auszeichnung Fairtrade-Stadt

Somit hat München alle Voraussetzungen für den Titel "Fairtrade-Stadt" erfüllt und wurde 2013 als **Fairtrade Town** ausgezeichnet. Fairtrade Towns ist eine weltweite Bewegung in über 30 Ländern, und der Preis ehrt Städte, die sich besonders für fairen Handel einsetzen. 2019 wurde der Titel verlängert, auch weil sich eine Gruppe aus Vertreter*innen der Gesellschaft, Kirchen, Einzelhandel und Stadtverwaltung ständig für fairen Handel, gerechte Produktionsbedingungen und Handelsbeziehungen stark macht. fairtrade-stadt-muenchen.de.



Bayerischer Eine Welt Preis

Im April 2016 wurde die Landeshauptstadt außerdem für ihr Engagement mit dem Bayerischen Eine Welt Preis 2016 – Kategorie Kommunen ausgezeichnet.



Beim Sportunterricht an Münchner Schulen geht es fair zu: Seit 2014 kaufen die städtischen Schulen bei genähten Fuß- und Handbällen nur noch Bälle aus fairem Handel.

FAIR EINKAUFEN IN MÜNCHEN

Weltläden

Fairkauf Handelskontor eG, Brecherspitzstr. 8
Feldmochinger Weltladen, Josef-Frankl-Str. 58a
Laden im EineWeltHaus, Schwanthalerstr. 80
Weltladen München, Weißenburger Str. 14
FAIR Weltladen Pasing, Bahnhofsplatz 4 / Ecke Bäckerstr.



Fairtrade-Produkte gibt es auch im

Lukas Laden, Mannhardtstr. 4
missio-Shop, Pettenkoferstr. 26
Oxfam Buchshop, Fürstenfelder Str. 7
Oxfam Shop, Türkenstr. 81, Fraunhoferstr. 6
Oxfam Fashionshop, Orleansplatz 4



Bioläden mit fair gehandelten Produkten

Abgefüllt und unverpackt, Fraunhoferstr. 23
Alles Gute Naturkost, Pilgersheimer Str. 58
Auryn Naturkost, Ohlmüllerstr. 19
bio kultur, Bahnhofplatz 2
bioViolet, Herkomerplatz 2
bioWELT Schlessmann, Herterichstr. / Ecke Schuchstr.
Biomarkt Stemmerhof, Plinganserstr. 6
Bioparadies Markt, Lerchenfeldstr. 10
Biowelt März, Autharipplatz 8
Echt! Biomarkt, Tengstr. 31
Grüner Markt, Ottobrunner Str. 133a
Grüner Zweig, Fürstenrieder Str. 40
Kornkammer, Haimhauserstr. 3a
Landmann's Biomarkt, Barerstr. 54-56
Lebascha Naturkostladen, Breisacher Str. 12
Mutter Erde, Amalienstr. 89
Nikos Naturkost, Kazmaistr. 38
Nymphenburger Natur- & Feinkostladen, Hirschgartenallee 20
OHNE – der verpackungsfreie Supermarkt, Schellingstraße 42
Plastikfreie Zone, Schloßstraße 7 (plastikfrei einkaufen)
Schmatz, Holzstr. 49
Sonnentor, Stachus Passagen, 1. Untergeschoss, Karlsplatz 1
Tagwerk Ökokiste, Isarlandstr. 1 (Lieferservice)



Fairtrade-Produkte findet ihr auch in Filialen von

Alnatura, basic, denn's, dm, Edeka, Feneberg, GALERIA Kaufhof, HIT, Hopffisterei, Kaiser's Tengelmann, Karstadt, Kaufland, Metro, Penny, Real, Rewe, Rossmann, Spar, Sonnentor, Toom, VITALIA, VollCorner u.a.



FAIR EINKAUFEN IN MÜNCHEN

Läden in München, die ökologisch und fair produzierte Mode anbieten

About Given, Baaderstr. 55
Auryn Naturfashion, Reichenbachstr. 35
Bella Natura, Haimhauserstr. 6
Bube & Dame, Wilderich-Lang-Str. 6
beauty & nature, Westenriederstr. 35 (1.Stock)
DearGoods, Am Glockenbach 12, Baaderstr. 65, Friedrichstr. 28,
Elemente Clemente, Pariser Platz 1
Georgefrank, Amalienstr. 47
GEA, Amalienstr. 71, Weißenburger Platz 1
Grüne Erde, Frauenstr. 6
heimlich laut organisch unders, Theresienstr. 63
Hessnatur München, Hohenzollernstr.10
iki M., Adalbertstr. 45
Isargold, Häberlstr. 15a
Let Life Flow, Veldenerstr. 65
Mandala Fashion, Pestalozzistr. 21
Me & May, Theresienstr. 13, Alramstr. 19
Miramu, Gietlstr. 21, mein-miramu.de
Nudie Jeans, Rumfordstr. 2
Patagonia, Leopoldstr. 47
Phasenreich, Reichenbachstr. 23
room to roam, Johannisplatz 21
StoffArt, Volkartstr. 17
STYLEroom, Schellingstr. 26
ThokkThokk, onlineshop: thokkthokkmarket.com
Veganista, Barerstr. 36

FAIRE Mode

ist im

Viele weitere Läden

KOMMEN
in München
gibt es bei

muenchen-fair.de

Secondhand

Diakonia WertStoff #4, Seidlstr. 4, diakonia-wertstoff4.de
kaufhaus diakonia secondhand, Dachauer Str. 192,
diakonia-kaufhaus.de
Klamottchen – Schönes für Kinder, Gollierplatz 12,
klamottchen-secondhand.de
kleidsam, Blumenburgstr. 65, diakonia-kleidsam.de
kleidsam für Kinder, Blumenburgstr. 112, diakonia-kinderkleidsam.de
Oxfam Fashionshop, Orleansplatz 4, oxfam.de
Stoffwechsel, Donnersbergerstr. 32, diakonia-stoffwechsel.de
Weißer Rabe GebrauchtWarenHaus, Bavariastr. 30-36,
Landsberger Str. 146, weisser-rabe.de

FAIR EINKAUFEN IN MÜNCHEN

Diese Cafés und Lokale bieten zum Teil Fairtrade-Produkte an:

Aroma Kaffeebar, Pestalozzistr. 24
Backs Bio-Backladen, Mathildenstr. 7
Café Alpines Museum (DAV), Praterinsel 5
Café Ignaz, Georgenstr. 67
Café Käthe, Gebtsattelstr. 34
Caffè Fausto, Birkenleiten 41
Café Plaisir, Balanstr. 12
Fräulein Grüneis, Lerchenfeldstr. 1A (im Englischen Garten)
Hermannsdorfer Bistros, Frauenstr. 6; Bülowstr. 3 / Herkomerplatz
Indigo Cafe Club Cultur, der InitiativGruppe, Karlstr. 48/50
MilchHäusl, Königinstr. 6 (im Englischen Garten)
Mutter Erde, Amalienstr. 89
Phasenreich, Reichenbachstr. 23
SIGGIS, Westenriederstr. 37
Stemmerhof, Plinganserstr. 6
Tushita Teehaus, Klenzestr. 53,
TIAN – experience taste, Frauenstr. 4
Vollcorner Cucina, Würmtalstr. 95
Weltwirtschaft im EineWeltHaus, Schwanthalerstr. 80

Tollwood – ein faires Vorbild

Das Festival findet zwei Mal im Jahr statt. Toleranz, Umweltschutz sowie Gerechtigkeit spielen dabei eine große Rolle. Von Anfang an wurden dort internationale Köstlichkeiten in Bio-Qualität angeboten. Und das Angebot an fair gehandelten Produkten wächst: In der Gastronomie gibt es bereits Reis, Tee, Kaffee, Kakao, Zucker, Bananen und Wein aus fairem Handel. Immer mehr faire Textil-, Schmuck- oder Kunsthandwerksprodukte kommen jedes Jahr dazu. tollwood.de.



Aktionsbündnis "Artgerechtes München"

Das breite Bündnis von engagierten Organisationen und Vertreter*innen der Stadtgesellschaft fordert: Schluss mit Fleisch aus industrieller Intensivtierhaltung! Was auf dem Tollwood-Festival mit 1,5 Mio. Besucher*innen jährlich möglich ist, sollte auch für städtische Kantinen, Einrichtungen und Großveranstaltungen machbar sein.



Fairtrade-Kaffee gibt es in München in den Filialen der Hopfistereien, Ziegler- und Rischart-Bäckereien sowie bei Dean&David, I Love Leo, Starbucks, Subway, Scoom und Tchibo

Auch in den Cafeterien der
Ludwig-Maximilians-Universität
werden fair gehandelte
Produkte angeboten

DIDAKTISCHES AUSLEIHMATERIAL

Als Eine-Welt-Station ist das Nord Süd Forum die Anlaufstelle in München für Fragen rund um die Themen fairer Handel und Globales Lernen. Wir vermitteln fachkundige Referent*innen und verfügen über Bildungsmaterialien für Lehrkräfte und Multiplikator*innen.

Ansicht und Ausleihe sind nach telefonischer Terminvereinbarung möglich:

Mo / Di / Do 10:00 – 17:00 Uhr,

Mi 14:00 – 17:00 Uhr,

Tel. 089-85 63 75 23

Bitte beachtet, dass die Materialien selbst abgeholt werden müssen und nicht verschickt werden können.



IMPRESSUM

Herausgeber

Nord Süd Forum München e.V.
Schwanthalerstraße 80 RG
80336 München

Telefon: 089/85637523
info@nordsuedforum.de
nordsuedforum.de

Das Nord Süd Forum wird vom Kulturreferat und dem Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München gefördert.

Redaktion

Heike Unterpertinger & Sophia Otto

Layout

Gabriele Braun

Copyright Titelseite

Dear Goods

Druck

Gedruckt auf 100% Recycling-Papier
Umweltengel-Zertifizierung

Auflage 15.000

5. überarbeitete und

aktualisierte Auflage 2020

Wir danken allen, die zur Erstellung dieser Broschüre beigetragen haben.
Gefördert vom ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ

Für den Inhalt dieser Publikation ist alleine der "Nord Süd Forum München e.V. – für eine solidarische Welt" verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.





münchen
muenchen-fair.de

fair

INFOS ... LÄDEN ... ADRESSEN ... KONTAKTE ...



© 2020 Nord Süd Forum München e.V.